

# TIER DES MONATS

## AUGUST

### Die Süßwasserqualle

### *Craspedacusta sowerbyi* LANKESTER 1880



„Süßwasserqualle“  
*Craspedacusta sowerbyi*  
Foto: Franz Gangl

Im Hochsommer treten in oberösterreichischen Gewässern, z. B. den Feldkirchner Seen, zuweilen sonderbare Schwärme von durchscheinenden, schirmförmigen, daumengroßen Wesen auf. Es handelt dabei um keine außerirdische Erscheinung, sondern um die einzige bei uns vorkommende freischwimmende Qualle. Manche erinnern sich vielleicht an unliebsame Begegnungen mit größeren Vertretern dieser Tiere im Meer oder am Strand, denn Quallen gehören zur großen Gruppe der Nesseltiere, deren Nesselkapseln bei Berührung explodieren und die Beute durch Gift lähmen. Süßwasserquallen stellen jedoch für Badende keine Gefahr dar, da ihre Kapseln die menschliche Haut nicht durchdringen können.

Am Rand des weißlichen Schirms sitzen etwa 500 Fangarme; in der Mitte befindet sich ein vierkantiger Magenstiel, der in vier gut sichtbare Mundlappen ausläuft. Unter der Schirmglocke liegen außerdem vier längliche Keimdrüsen (Hoden oder Eierstöcke). Die schwebenden Quallen (auch Medusen genannt) ernähren sich von mikroskopisch kleinen Einzellern, Ruderfußkrebse, Wasserflöhe und Rädertieren. Man kann sie am Gewässergrund ruhend finden; gegen Abend oder bei gutem Nahrungsangebot steigen sie in höhere Schichten auf.

Die meiste Zeit leben die Tiere jedoch völlig unbemerkt als winzige (0,5-2 mm), klebrige Polypen festsitzend am Gewässergrund. Ihre Vermehrung kann auf 3 Weisen erfolgen: 1) durch Knospung entstehen Kolonien, 2) durch Abschnürung von Gewebeteilen (Frusteln) bilden sich weitere Polypen, oder 3) aus Seitenknospen entwickeln sich die zweigeschlechtlichen Medusen. Diese lösen sich mit 1 mm Größe und nur 8 Fangarmen ab. Mit 9 mm Durchmesser werden sie geschlechtsreif. Sie erzeugen dann Eier, die im Wasser befruchtet werden. Daraus entwickeln sich Larven, die sich später festsetzen und zu Polypen heranwachsen.

Das Auftreten der Medusen ist schlicht und ergreifend unvorhersehbar: In manchen Seen zeigen sich jedes Jahr viele Individuen, in anderen wiederum alle paar Jahre einige wenige Exemplare. Grundvoraussetzung ist aber immer ausreichend warmes (ab 22° C) Wasser über längere Zeit. Die Süßwasserquallen stellen geringe Anforderungen, sind allerdings kein Hinweis auf eine schlechtere Wasserqualität.

*Craspedacusta sowerbyi* dürfte mit tropischen Wasserpflanzen eingeschleppt worden sein. Ausgebreitet hat sich die Art in Mitteleuropa durch den Handel mit Wasserpflanzen oder Zuchtfischen und durch Wasservögel.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliches Objekt des Monats - Biologiezentrum Linz](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [2006\\_08](#)

Autor(en)/Author(s): Aescht [Wirnsberger] Erna

Artikel/Article: [Die Süßwasserqualle Craspedacusta sowerbyi LANKESTER 1880 1](#)